



**Verband für interkulturelle
Arbeit VIA Bayern e.V.**



Schule der Dorf-
und Landentwicklung
Thierhaupten

Vielfalt neu gedacht –

Dialogforum zum Zusammenspiel von Ländlicher Entwicklung und Integration

Wie kann Vielfalt auf dem Land – hervorgerufen durch Zuwanderung unterschiedlichster Personengruppen – und damit einhergehenden Herausforderungen sinnvoll begegnet werden? Inwiefern können etablierte Instrumente der Ländlichen Entwicklung sinnvoll für Integrationsarbeit genutzt werden? Ansatzpunkte gibt es viele, das wichtige Thema der Innenentwicklung lässt sich gut mit dem Wohnbedarf der Zugezogenen verbinden.

Diese Fragen diskutierten ca. 40 Teilnehmende aus den Bereichen Ländliche Entwicklung, Zivilgesellschaft, Bildung und Wirtschaft sowie Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen und Landkreisen im Rahmen eines Dialogforums am Dienstag 16.7. in der Schule der Dorf- und Landentwicklung (SDL) in Thierhaupten, Lkr. Augsburg.

Teilhabe braucht den Dialog

Die Veranstalter, SDL Thierhaupten und der Verband für Interkulturelle Arbeit e.V. VIA Bayern e.V., sowie das Vorbereitungsteam der MigraLAND Initiative, ein Zusammenschluss von Expertinnen und Experten aus den Bereichen Bildung, Arbeitsmarktintegration, Ländlicher Entwicklung, interkultureller Arbeit und Wissenschaft, stießen mit der Veranstaltung einen Diskussionsprozess an. Mitbestimmung und Selbstorganisation und der Wunsch nach vitalen ländlichen Räumen sind unsere Schnittmengen, so SDL Geschäftsführerin Gerlinde Augustin und Jakob Ruster vom VIA Bayern.

Zu Beginn stellten Dr. Stefan Kordel und Tobias Weidinger vom Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg in einem Impulsvortrag die Vielfalt der Zuwanderergruppen in ländlichen Räumen Bayerns dar. Neben Geflüchteten spielt die Erwerbsmigration eine zahlenmäßig größere Rolle. Sie betonten, dass Auswirkungen von Zuwanderung in vielen Bereichen, z.B. Wohnen, Arbeitsmarkt, Bildung oder Sozialleben, ländlichen Räumen Impulse geben können. Die Entscheidung zu bleiben oder weiterzuziehen hängt ganz entscheidend von strukturellen Merkmalen und lokalen Infrastrukturen ab. „Menschen brauchen die Möglichkeiten Bindungen aufzubauen, dann verorten sie sich auch längerfristig“, erklärte eine Teilnehmerin.

Überzeugend waren, die Good Practices aus der Integrationsarbeit und der Ländlichen Entwicklung, die gezeigt haben, dass es bereits erste kreative Ansätze gibt, den Herausforderungen von Vielfalt auf dem Land zu begegnen. Wichtig war den Referenten, die Erkenntnis, dass nicht nur Geflüchtete sondern auch Arbeitsemigranten Unterstützung brauchen.

Am Nachmittag erarbeiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen zunächst Themen und Handlungsfelder, die sich anbieten, um Ländliche Entwicklung und Integrationsarbeit klug zu verbinden. Bearbeitet wurden die Bereiche Arbeitsmarkt, Wohnen, Bildung und Gesellschaftliche Teilhabe.

In der Abschlussdiskussion zeigte sich einerseits, dass diese Bereiche oftmals ineinandergreifen, andererseits jedoch etablierte Instrumente der Ländlichen Entwicklung bislang nur in Ansätzen

bereichsübergreifend ansetzen. Chancen ergeben sich über räumliche Bezüge der Instrumente der ländlichen Entwicklung und durch Bewusstseinsbildung u.a. auch für soziale Themen.

Die Initiative MigraLAND setzt ihre Aktivitäten fort und wird in einem nächsten Schritt Vertreterinnen und Vertreter von Landesministerien einladen, um die Ergebnisse der Veranstaltung zu diskutieren und weiterzuentwickeln. **Gerlinde Augustin, Jakob Ruster**